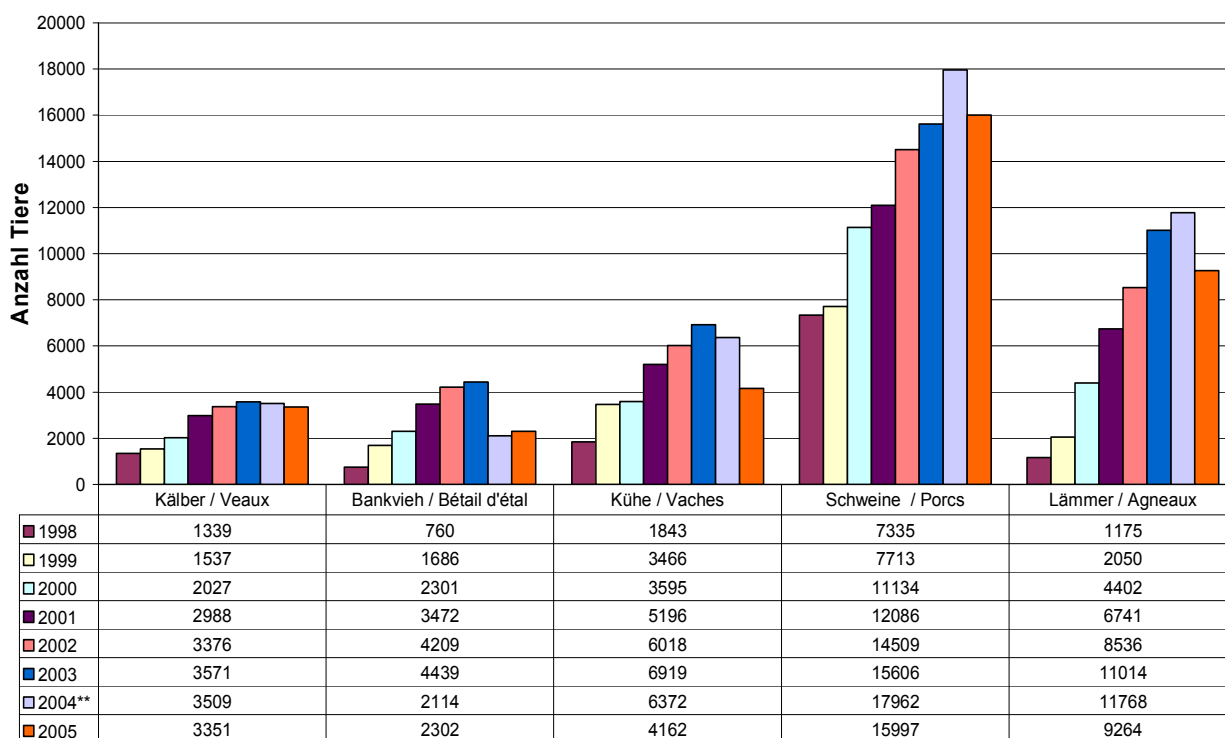


Zahlen und Fakten zum Bio-Schlachtviehmarkt 2005

Der Absatz im Bio-Schlachtviehmarkt im Jahr 2005 war praktisch bei allen Tierkategorien rückläufig. Vor allem bei den Bio-Kühen und bei den Bio-Lämmern war der Rückgang im Vergleich zum Vorjahr sehr deutlich, etwas weniger stark war er bei den Bio-Schweinen und Bio-Kälbern. Der Absatzrückgang bei den verschiedenen Tierkategorien hat allerdings unterschiedliche Gründe. Einzig beim Bio-Bankvieh hat die Zahl der abgesetzten Tiere leicht zugenommen. Die Absatzstrukturen haben sich kaum verändert. Mit der Pro Beef GmbH wurde ein neues Viehhandelsunternehmen von der Bio Suisse lizenziert.

Mengenentwicklung Knospe-Schlachtvieh 1998 - 2005



Zu den einzelnen Tierkategorien

Die Angebots- und Nachfragesituationen haben sich bei den einzelnen Bio-Schlachtviehkategorien sehr unterschiedlich entwickelt:

Kälber: Im Jahr 2005 wurden 3350 Bio-Kälber vermarktet, das sind rund 5 Prozent weniger als im Vorjahr. Der Preis für Bio-Kälber lag im 1. Halbjahr 05 konstant zwischen Fr. 12.00 und 14.00 /kg SG und im 2. Halbjahr immer zwischen Fr. 14.00 und Fr. 16.00/kg SG. Der durchschnittliche Preis lag mit Fr. 13.75/kg SG unwesentlich höher als im Vorjahr

(Fr. 13.70). Die Absatzsituation für Bio-Kälbermäster hat sich grundsätzlich verbessert, weil Bio-Kälber auch in anderen Label-Programmen, die keine Abzüge für Rotfleischigkeit machen, sehr gefragt waren.

Bankvieh: Der Absatz von Bio-Bankvieh (die Zahlen gelten seit 2004 ohne Bio Natura Beef und Bio Weide Beef) nahm im Jahr 2005 vor allem dank einer guten Nachfrage in der zweiten Jahreshälfte um knapp 10 Prozent zu. Auch das Label Bio Natura Beef konnte leicht zulegen, während der Absatz des Bio Weide Beef stagnierte. Der durchschnittliche Preis für Bio-Rinder lag bei Fr. 8.45/kg SG, also praktisch gleich wie im Vorjahr.

Verarbeitungstiere: Im Jahr 2005 wurden lediglich 41 62 Bio-Kühe verkauft, 35 Prozent weniger als im Vorjahr. Das Angebot an Bio-Kühen war über das ganze Jahr sehr knapp, aber im Gegensatz zum Vorjahr waren die Abnehmer von Bio-Kühen nicht mehr bereit, mehr als Fr. 7.00/kg SG für schöne T3-Biokühe zu zahlen. Deshalb sind viele Bio-Kühe über die Überwachten, öffentlichen Märkte in konventionelle Absatzkanäle verkauft worden, weil dort oft fast ebenso gute Preise bezahlt keine Abzüge für Entsorgung, Transport oder verwachsene Unterspälten gemacht wurden. Im Durchschnitt 2005 wurden für T3-Biokühe Fr. 6.80/kg SG bezahlt. Das ist wohl ein guter Preis, aber im Vorjahr wurden noch durchschnittlich Fr. 7.25/kg SG gelöst.

Schweine: Was sich schon gegen Ende 2004 abgezeichnet hat, setzte sich 2005 fort. Die Nachfrage nach Bio-Schlachtschweinen war äusserst bescheiden. Es herrschte ein permanentes Überangebot an Bio-Schlachtschweinen, die bestenfalls zum Mindestpreis von Fr. 6.40/kg SG, so wie er in der Vertragsproduktion zwischen Bio Pool AG und Coop vereinbart wurde, abgesetzt werden konnten.

Die Vertragsproduktion Schweine wurde von Coop in dieser Form in Frage gestellt. Auch andere Abnehmer haben die Preisbildung innerhalb des Richtbandes von Fr. 6.40 bis 7.40/kg SG nicht mehr akzeptiert und forderten flexiblere Lösungen.

Nach intensiven Verhandlungen wurde ein Mindestpreiszuschlag für Bio-Schweine von Fr. 1.20/kg SG gegenüber dem QM-Preis und ein Mindestpreis von Fr. 5.50/kg SG ausgehandelt. Seit 1. Oktober 2005 wird die Vertragsproduktion mit Coop unter den neuen Rahmenbedingungen weitergeführt. Der Preis sank innert vier Wochen auf das neue Mindestpreisniveau von Fr. 5.50/ kg SG.

Trotz tiefen Preisen wurden 2005 schliesslich rund 2000 Bio-Schweine oder 11 % weniger abgesetzt als im Vorjahr bei hohen Preisen. Der durchschnittliche Preis lag mit Fr. 6.20/kg SG deutlich unter demjenigen des Vorjahres, wo er noch Fr. 6.90/kg SG betrug.

Einige Produzenten, die sich in früheren Jahren nicht für die Vertragsproduktion entscheiden konnten und jetzt auch keine Möglichkeit mehr dazu hatten, mussten einen Teil ihrer Bioschweine zu entsprechend Preisen in QM- oder andere Label-Kanäle verkaufen.

Lämmer: Bei den Bio-Lämmern ist der Rückgang des Absatzes mit über 20% erstaunlich hoch und nicht so einfach zu erklären. Die Preise sind mit durchschnittlich Fr. 11.90/kg leicht höher als im Vorjahr mit Fr. 11.75/ kg SG. Ein Grund für den Absatzrückgang liegt wohl in der ungenügenden linearen Verwertung der Tiere: Es fehlen geeignete Produkte, damit auch die Vorderviertel der Bio-Schlachtlämmer gut vermarktet werden können.

Vignetten statt Tierbegleitscheine

Im Jahr 2005 wurde ein neues System zur Qualitätssicherung im Bio-Schlachtviehmarkt, das auf Knospe-Jahresvignetten basiert und den Tierbegleitschein ersetzt, eingeführt. Bei Tieren, die unter der Knospe vermarktet werden, muss die Knospe-Produzentenvignette auf das offizielle Begleitdokument des BVET geklebt werden. Auch der Händler, der das Knospe-Tier übernimmt und ebenfalls über eine BIO SUISSE Lizenz verfügen muss, klebt seine spezielle Knospe-Händlervignette auf das BVET-Dokument, das neu einen Label-Teil

aufweist. Abnehmer und Verarbeiter dürfen nur Tiere unter der Knospe vermarkten, deren Begleitdokument sowohl mit Produzenten- wie auch Händlervignette versehen ist. Vereinfachungen ergeben sich vor allem für Produzenten, aber auch für Handel und Verarbeiter. Die Knospe-Vignetten werden wie bisher die Tierbegleitscheine im Auftrag der BIO SUISSE von der BIO POOL AG verwaltet. Die Produzenten und Händler haben sich schnell an das neue System der Qualitätssicherung gewöhnt. Probleme bereitet zurzeit noch der schlechte Rücklauf der Begleitdokumente mit den aufgeklebten Knospe-Vignetten.

Prognosen und Tendenzen für den Bio-Schlachtviehmarkt 2006

Die ersten 12 Wochen im Jahr 2006 bestätigen einige Tendenzen, die schon gegen Ende 2005 erkennbar waren:

Bei den Bio-Kälbern nimmt der Absatz zwar zu, aber nur wenig, weil das Angebot an Bio-Kälbern sehr knapp ist. Die Bio-Kälbermäster können im Jahr 2006 mit einer guten Nachfrage und deutlich besseren Preisen rechnen als im Vorjahr.

Beim Bankvieh wird das Angebot an Tieren weiterhin knapp bleiben, was sich positiv auf die Preise auswirken wird. Die Prognosen für 2006 sind also gut, allerdings mit einer Einschränkung: Rinder und Ochsen aus Milchviehbetrieben, die den Qualitätsansprüchen nicht genügen, können nur noch schlecht unter der Knospe verkauft werden.

Bio-Kühe werden auch in Zukunft sehr gefragt sein. Solange aber die Verarbeiter und Abnehmer nicht bereit sind, auch für weniger schöne Kühe gute Bio-Preise zu bezahlen, werden noch viele Biokühe in konventionelle Kanäle verkauft werden. Es sind grosse Anstrengungen nötig, damit wieder mehr Bio-Kühe in Bio-Kanäle abgesetzt werden.

Bei den Lämmern hat sich die neue Importregelung am stärksten auf die Produzentenpreise ausgewirkt. Seit die Importkontingente versteigert werden, liegen die Durchschnittspreise rund zwei bis drei Franken pro Kilogramm Schlachtgewicht tiefer als zuvor. Es gibt keine Anzeichen, dass sich daran etwas ändert. Bio-Schafhalter können aber damit rechnen, dass auch in den kommenden angebotsschwachen Sommermonaten die Preise für Bio-Lämmer mindestens Fr. 2.00/kg SG über dem QM-Preis liegen.

Die ungünstige Marktsituation mit schlechten Produzentenpreisen für Schlachtschweine hat dazu geführt, dass in den letzten Monaten einige Biobauern der Schweinemast zumindest vorübergehend den Rücken gekehrt haben. Es werden deutlich weniger Bioferkel eingestallt. Das nach wie vor grosse Angebot an Schlachtschweinen wird also in den nächsten Monaten bestimmt abnehmen und der Markt wird sich während den Sommermonaten normalisieren. Ob das allerdings reicht, um vom Mindestpreis von Fr.5.50/kg SG wegzukommen, ist schwer abschätzbar und hängt auch davon ab, wie sich der Preis für QM-Tiere entwickelt. Das Ziel muss sein, noch im Jahr 2006 Preise für Bio-Schlachtschweine von über Fr. 6.00/kg SG zu erreichen.